Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 11 (1951)
Heft: 2

Rubrik: Zehn Jahre "Filmberater" 1941-1951

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins
Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54-
Administration; Generalsekretariat des Schweizerischen katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12, Tel. 2 69 12 · Postcheck VII 166
Abonnements-Preis halbjährlich für private Abonnenten Fr. 4.50, für filmwirtschaftliche Bezüger Fr. 6.— · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

2 Jan. 1951 11. Jahrg.

Inhalt

Zehn Jahre „Filmberater" 1941—1951 1
Das Filmjahr 1950 in der Schweiz 2
Ausblick auf das Jahr 1951 3
Im „Filmberater" 1948, 1949 und 1950 besprochene Filme 4
Kurzbesprechungen 4
Der Sinn unserer Wertungen im „Filmberater" 5

Zehn Jahre „Filmberater" 1941 — 1951

Zehn Jahre sind in eines Menschen Leben eine kurze Spanne Zeit; eine Zeitschrift jedoch, die ein Dezennium lang jahraus, jahrein erschien, darf man wohl vergleichen mit einem Mann im besten Alter. So mag es dem Redaktor des «Filmberaters» vergönnt sein, nach Abschluß des 10. Jahrganges eine kleine Weile innezuhalten und zurückblickend die allerersten, schüchternen Anfänge sich im Gedächtnis zu vergegenwärtigen.

Ganz bescheiden waren diese Anfänge: jeden Monat erschienen seit Januar 1941 einige zunächst vervielfältigte Blätter; doch schon ganz zu Beginn, von der ersten Nummer an, stand das Ziel klar vor den Augen der Herausgeber. Es galt mitzuhelfen an der Erfüllung der Weisungen Pius XI. in seiner Enzyklika «Vigilanti cura», der uns alle verpflichtenden Charta katholischer Filmarbeit: die Gläubigen aufzuklären über die geistige und moralische Tragweite der einzelnen Filme und in der Auswahl ihrer Programme zu beraten. Das ist von Anfang an und bis heute das Hauptanliegen des «Filmberaters» gewesen. In diesem Sinne wurden im Laufe der letzten zehn Jahre 1953 Filme, welche in den schweizerischen Lichtspieltheatern erschienen, nach den international vereinbarten Abstufungen von I, für Kinder, bis V, abzulehnen, eingestuft und kurz besprochen. 793 Filme wurden überdies in ausführlicheren Besprechungen gewürdigt und im Textteil manches Problem behandelt.

Doch was nützt alle Kritik und Führung, wenn das Publikum nicht immer wieder systematisch zu verantwortungsvoller Einstellung gegen-

über dem Kino erzogen wird? In diesem Sinne haben die schweizerischen Bischöfe seit Jahren immer wieder die Abhaltung von sog. Filmsonntagen sowie von Vorträgen vor größerem Zuhörerkreis in Pfarreien usw. besonders empfohlen. Nachdem bei der Gründung des «Filmberaters» die Ziele recht hoch gesteckt waren, muß der Redaktor mit Bedauern feststellen, daß nur ein Bruchteil dieser Aufgaben erfüllt worden ist. Manches ist wohl angebahnt und könnte fruchtbar ausgebaut werden, doch dazu bedarf es des gemeinsamen Einsatzes aller, auch des letzten Lesers des «Filmberaters» und des letzten Kinobesuchers. Wir möchten hier einmal mehr betonen, was wir schon mehrmals hier erwähnten: Unser Organ ist das gemeinsame Anliegen aller, der Redaktion und der Lesergemeinde. Es kommt leider viel zu selten vor, daß aus dem Kreise der Abonnenten nützliche Hinweise und Anregungen auf der Redaktionsstube erscheinen. Vor allem wären wir dankbar dafür, wenn auch negative Stimmen, Kritik, ehrlich und begründet, uns erreichten.

Ch. R.

Das Filmjahr 1950 in der Schweiz

Auch das Jahr 1950 ist auf dem Gebiet des Films ohne Ueberraschungen zu Ende gegangen. Wiederum zeigte die einheimische Produktion recht wenig Aktivität. Ein einziger schweizerischer Spielfilm, der geistig recht unbeschwerte, doch vom Publikum gut aufgenommene Filmschwank «Es liegt was in der Luft» (Produktion CC-Film, Basel) hat in den letzten Tagen des Dezembers seine schweizerische Erstaufführung erfahren. Die Praesens-Film-AG. hat zwar nach längerer Pause 1950 wieder einen Spielfilm «Die vier im Jeep» fertiggedreht, doch ist bis heute noch nichts von einer vorführbereiten Kopie bekanntgeworden. Das menschlich packende Thema sowie die Besetzung und der Ernst, mit dem die Dreharbeit vorbereitet und durchgeführt wurde, lassen einen interessanten, guten Schweizer Film erwarten.

Auch im Filmverleih hielt sich die Einfuhr auswärtiger Streifen im Rahmen früherer Jahre. Die Schweizerische Filmkammer hat zwar für 1950 ihre übliche Statistik noch nicht veröffentlicht. Es scheint aber heute schon gewiß, daß auch 1950 die amerikanischen Filme rund die Hälfte der Gesamteinfuhr bestritten. Es mögen rund 500 neue Filme die Zollschranken passiert haben: einige ausgezeichnete und wirklich sehenswerte, eine schöne Anzahl guter Filme, viele mittelmäßige und, wie immer, leider einige, auf die wir im Hinblick auf die geistige und moralische Gesundheit unseres Volkes am liebsten verzichtet hätten.

Von den Kinoleuten hört man bisweilen Klagen über einen rückläufigen Kinobesuch, besonders in halbstädtischen und ländlichen Verhältnissen. Die Zeit der Hochkonjunktur scheint für die Kinobesitzer ab-